

«Möglichkeiten sind schier unendlich»

PAPIERI Viele Chamer haben am Samstag das Areal begutachtet – und dabei grosses Potenzial entdeckt.

NATALIA WIDLA
redaktion@zugerzeitung.ch

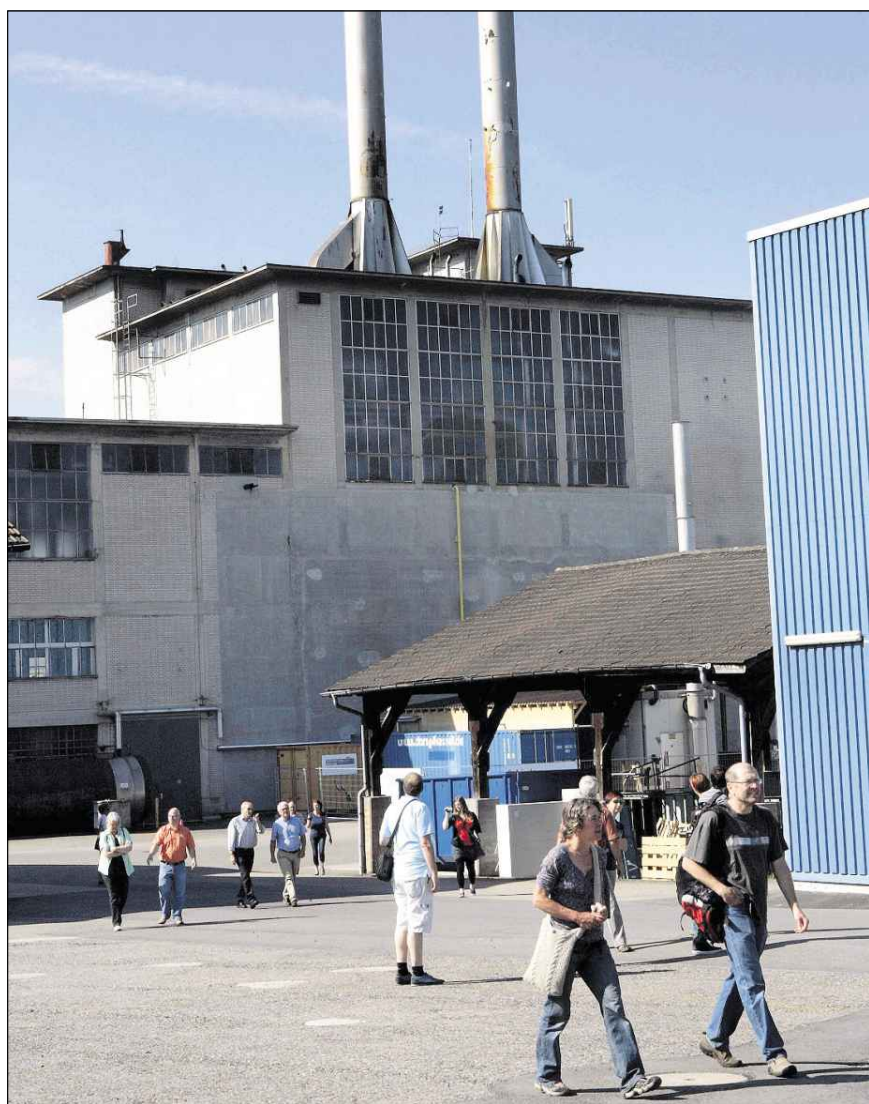
Was wird aus dem Papierei-Areal? In einem öffentlichen Workshop Anfang Mai konnten interessierte Chamer ihre Vorschläge beim Umzonungskomitee der Hammer Retex AG anbringen (wir berichteten). Im Rahmen dieser Mitarbeit hat am Samstag eine öffentliche Führung durch Teile des Areals stattgefunden. «Das Interesse der Leute ist gross. Es ist wichtig, ihnen auch endlich einen Einblick zu bieten. Dann weiss beim zweiten Workshop Ende Juni jeder, von was er spricht», erklärt Daniel Amrein von der Hammer Retex AG.

«Wir sehen uns nicht als Konkurrenz»

Zwei der rund 40 Besucher stechen visuell besonders hervor: Thomas Huber und Xaver Inglin erscheinen in selbstgebastelten Raumfahrtanzügen mit der Aufschrift PASA-Paper Areal Space Agency. «Wir wussten ja nicht, wie gefährlich es hier auf dem Gelände wirklich ist», scherzt Inglin. Die zwei sind Mitglieder der sechsköpfigen Projektgruppe papierisch.ch, die sich aktiv an der Gestaltung des Areals beteiligen möchte. Papierisch.ch sammelte in der Bevölkerung von Jung und Alt Ideen für die Arealgestaltung und stellt diese auf ihrer Website und seit neustem auch auf Tafeln rund ums Gelände vor. «Wir sehen uns nicht als Konkurrenz zu den offiziellen Workshops, höchstens als Ergänzung», erklärt Inglin. Claude Ebnöther von der Hammer Retex AG, Projektleiter der Umzonung, begrüsst die Arbeit von papierisch.ch. «Sie erreichen die Leute auf zusätzlichen Kanälen und kriegen auch dank ihres Aufzugs viel Aufmerksamkeit für ein gutes Anliegen.»

Gefilmt und geknipst

Zwar sind die zwei Astronauten die einzigen, die die Besichtigung per iPhone live auf ihre Website schalten. Gefilmt und geknipst haben aber auch andere. Bianca Hunkeler von der Jugendarbeit zeichnet den Rundgang mit ihrer Handkamera auf. «Viele Jugendliche waren beim Workshop aktiv dabei, konnten heute aber nicht kommen. Das Filmmaterial können wir dann zusammen sichten.» Laut Hunkeler sei das



Bei der Besichtigung des Papierei-Areals hat fast jeder eine Kamera dabei, um die Eindrücke festzuhalten, so auch Thomas Huber und Xaver Inglin von der Projektgruppe papierisch.ch (unten rechts).

Bilder Werner Schelbert

Interesse der Jugendlichen gross: «Sie wollen nicht nur Clubs errichten lassen, vor allem bezahlbare Wohnungen sind den Jungen ein grosses Anliegen.»

«Gewächshäuser! Und vielleicht noch eine Fischzucht.»

LYDIA VOSHARDT,
BESUCHERIN

Neben dem Aufstieg auf den Kessel-turm, von wo sich den Besuchern ein herrlicher Anblick über halb Cham bietet, führt Daniel Amrhein die Gruppe

auch in eines der Gebäude. «Überall können wir natürlich nicht rein, aber das hier zeigt stellvertretend, wie es auch in den anderen Hallen aussieht.» In dem mehrstöckigen Gebäude sehen die Besucher viel Potenzial, so auch Nic Baschung vom Kulturcheckin Cham. «In dieser grossen Halle könnte man wunderbar Konzerte veranstalten. Oder hier in der kleineren ein Kino einrichten.»

«Das beflügelt die Fantasie»

Baschung ist es wichtig, dass das neue Areal der Gemeinde Cham eine Identität gibt: «Wir hatten die Papierei, dann die Milchsüdi – egal was hier entsteht, man sollte es klar benennen können.» Lydia Voshardt von ZuKi Cham hat da-

gegen klare Vorstellungen, wie man die vielen Flachdächer nutzen könnte: «Gewächshäuser! Und vielleicht noch eine Fischzucht.» Mit einer Holzkiste voller Kräuter wirbt die Gruppe vor dem Areal für ihre Idee des Urban Gardening. «Die Anwohner könnten sich selbst versorgen, und der Austausch würde auch die Sozialkompetenzen fördern.» Claude Ebnöther ist erfreut ob so viel Kreativität und Einsatz: «Die Möglichkeiten sind schier unendlich, das beflügelt die Fantasie der Leute.»

Trotz aller Freiheiten: Der Denkmalschutz hat die einzelnen Gebäude in drei Kategorien eingeteilt: Rot muss stehen bleiben, Blau muss – oft auch aus Sicherheitsgründen – weg, und über

Gelb kann frei verfügt werden. Auch Kriterien wie den Waldabstand gibt es bei der Planung zu beachten.

Am 25. Juni findet in der Mehrzweckhalle in Hagendorn der zweite Workshop statt. Im Herbst werden sich dann vier Architektengruppen des Projekts annehmen und bis Sommer 2014 Konzepte vorlegen. Die Resultate werden bewertet und baurechtlich geprüft. Der beste Vorschlag kommt dann schliesslich in Cham an die Urne.



Ein Augenschein: Mehr Bilder des Papierei-Areals unter www.zugerzeitung.ch/bilder

Hier tauchen Kinder in andere Welten ein

BAAR Im und um den Gemeindesaal war am Samstag ganz schön was los. Der dritte Kinder- und Jugendkulturtag lockte nicht nur Junge an.

Am Samstag war es wieder so weit: Die Fachstelle Kind und Jugend hat gemeinsam mit der Dienststelle Kultur zum dritten Kulturtag eingeladen. Fröhliche Mitmach-Aktionen und kreative Spiele waren angesagt, und von 10 bis 17 Uhr stand das Erleben und Entdecken im Mittelpunkt. Emsig werkende Buben und Mädchen, eine gespannte Slackline, eine riesige Hüpfburg und jonglierende Kinder, Jugendliche und Erwachsene zauberten rund um den Gemeindesaal eine fröhliche, unbekümmerte Atmosphäre – all das liess das Gefühl aufkommen, in eine andere Welt einzutauchen.

Prinzessin, Fee und Elfen

Zu einem tollen Tag gehören bunt geschminkte Gesichter. Die Freude an fantasievoller Verwandlung ist bei Kindern gross, ganz besonders bei kleinen Mädchen. Nicht verwunderlich also, dass sich bei Stephanie Curjel von der Fachstelle Kind und Jugend schnell eine lange Warteschlange bildet. Ob Prinzessin, Fee oder Elfe – Curjels Fantasie und Liebe zum Detail spiegelt sich in den Antlitzen der kleinen Besucher wieder. «Ich wünschte mir, ein Schmetterling

zu sein», verrät die sechsjährige Chiara Stella Benhar, und ihre Augen strahlen, als sie sich im Spiegel betrachtet.

Städte aus Zucker

Der Gästeeufmarsch gibt Ivo Hunn, Fachstellenleiter Kind und Jugend bei der Gemeinde Baar, Grund zur Freude. Zahlreiche Buben und Mädchen haben sich gleich zu Beginn des Anlasses am Infostand schon einen Platz für die Workshops am Nachmittag reserviert.

Sämtliche Kurse werden nämlich zwei Mal durchgeführt. So lässt der Besucherstrom an diesem Tag denn auch trotz einladendem Badewetter nie nach. Die Angebote sind einfach zu verlockend.

Voller Eifer üben die Mädchen und Buben im Kurs bei Jan Dossenbach von der Breakdance-Gruppe Dirty Hands Tanzschritte und Akrobatik-Bewegungen ein. «Ich will das einfach richtig lernen», sagt Jan Füllmann (7) in der Pause, in der die Bewegungskünstler ihren Durst

stillen können. Alleine von den Workshop-Anmeldungen her nutzen mehr als 100 Kinder und Jugendliche die Möglichkeiten, unter Anleitung ihre Kreativität auszuleben. «Die Workshops sind teilweise sogar zwei Mal komplett ausgebucht», freute sich Hunn. So unter anderem die «Zuckerstadt», in der die baufreudigen kleinen Besucher aus weissen Zuckerwürfeln kunstvolle Werke bauen. Oder der Graffiti-Kurs, in dem die erarbeiteten Skizzen gleich an die Wand gesprayt werden können.

«Sehr zufrieden»

Aber es werden auch baumwollene T-Shirts, Tücher oder Taschen mit faszinierenden Motiven bedruckt, fantastische Bilder gestaltet und aussergewöhnliche Kärtchen gebastelt. Künstler Camero entführt die Besucher in die Welt des Beatboxing, in der die Geräusche, Töne und Rhythmen mit dem Mund erzeugt werden, und im Gemeindesaal wird auf den Brettern, die die Welt bedeuten, sogar Unmögliches möglich.

«Ich bin sehr zufrieden», resümiert der Fachstellenleiter am Abend. «Der Andrang bestätigt, dass wir das vorhandene kulturelle Bedürfnis in unserer Gemeinde mit unserem Anlass erkannt haben.» Besonders schön finde er, diesen Anlass jeweils zusammen mit Jugendlichen durchführen zu können. «Das ist eine sehr gute Kombination.» Für das kulinarische Wohl sorgten am Samstag der Kochklub und die «BlauBaar».



Schminken ist besonders beliebt: Stephanie Curjel verwandelt Nikita Leoneko aus Baar.
Bild Werner Schelbert

Ratenstrasse wird saniert

OBERÄGERI red. Die Baudirektion des Kantons Zug saniert die Ratenstrasse in Oberägeri, und zwar im Abschnitt Passhöhe bis Bottsränk. Die Bauarbeiten dieser zweiten Sanierungsetappe beginnen am Montag, 17. Juni, und dauern bis zirka Ende August.

Belagschäden und Unebenheiten

Die Ratenstrasse in Oberägeri weist laut der Baudirektion Belagschäden, ausgeprägte Spurrinnen sowie Unebenheiten auf. Eine Sanierung zur Werterhaltung sei notwendig. Die Arbeiten umfassen einen Totalersatz der Beläge sowie örtliche Anpassungen der Randabschlüsse.

Laut Mitteilung wird der Verkehr mittels Lichtsignalanlage oder Verkehrsdienst im Einspurbetrieb an der Baustelle vorbeigeführt. Die Zufahrten zu den Liegenschaften an der Ratenstrasse seien, von kurzen Unterbrüchen abgesehen, gewährleistet.

Witterungsabhängige Arbeiten

Da die Bauarbeiten witterungsabhängig sind, können Verschiebungen nicht ausgeschlossen werden, wie die Baudirektion schreibt. Über die genauen Bautermine informiert das kantonale Tiefbauamt. Entsprechende Hinweise finden sich auf der Webseite www.zg.ch/baustellen. Die Bauherrschaft versichert im Weiteren, dass sie die nötigen Vorkehrungen trifft, um Verkehrsbehinderungen auf ein Minimum zu beschränken.

DANIELA SATTLER
redaktion@zugerzeitung.ch